

+++ 5 Jahre Tag der Organspende im Saarland +++ Bericht Sozialeseminar in Fulda +++
+++ Neuer Vorstand gewählt +++ JuNi News stellt sich Quer +++ Shuntecke +++

5 Jahre Tag der Organspende im Saarland Junge Nierenkranke Deutschland e.V. aktiv für Organspende

Liebe Mitglieder,

ich denke, fünf Jahre Organspendenwerbung ist ein Grund, Euch und den ehrenamtlichen Helfern für die erfolgreiche Zusammenarbeit zu danken. Ebenfalls möchte ich hier - an Stelle des Vorworts - die Gelegenheit ergreifen, Euch über vergangene und zukünftige Aktivitäten unseres Vereins am Tag der Organspende zu informieren.

Seit fünf Jahren sind die Regionalgruppen Rheinland Pfalz und Saarland für das Thema Organspende aktiv. Im Jahre 2005 haben wir im Saarland beim Bundesturnfest in Saarbrücken erstmalig die Bevölkerung über Organspende informiert.

2006 konnte keine Information zum Tag der Organspende stattfinden, weil uns das Wetter einen Strich durch die Rechnung machte.

Im Jahr 2007 standen wir erstmals als Anfängerteam zusammen in der Saarbrücker Innenstadt. Mit Peter und Vera Kleer, Barbara Rüth, Thomas Lehn, Horst Schmitt und mir, sowie meinem Vater waren wir noch eine überschaubare Truppe und wussten noch nicht, was auf uns zu kommen würde. Mein Vater baute uns ein großes Zelt auf und Thomas brachte eine Dialysemaschine mit. Peter Kleer konnte durch persönliche Kontakte den Ministerpräsidenten für unsere Aktion gewinnen. Auch das regionale Fernsehen berichtete über unsere Veranstaltung, dank der Kontakte von Peter.



2008 kam der gerade frisch ernannte Gesundheitsminister Prof. Dr. Vigener zu uns an den Infostand und verteilte mit uns zusammen Organspendeausweise. Über 1400 Organspendeausweise und an die 1000 Herzluftballone verteilten wir an die Kinder und setzten so ein sichtbares Zeichen für Organspende in der Innenstadt von Saarbrücken. In Zusammenarbeit mit dem Verein Niere Saar e.V. wuchsen wir zu einem gut eingespielten



Team zum Tag der Organspende auf 20 Personen. Unterstützung fanden wir auch aus der Ärzteschaft. Ein Zelt mit den Maßen 8x4 stellte uns kostenlos das THW Saarbrücken zur Verfügung. Zudem war ich als Live Gast zu den Landesnachrichten eingeladen.

Für den Tag der Organspende 2009 hatten wir uns ein Mammutprojekt vorgenommen.

Anfang des Jahres wurden wir vom Gesundheitsminister eingeladen, an der Organspendenkampagne des Saarlandes mitzuarbeiten. Zusammen mit Caroline und Hanna Schmitt, Thomas Lehn sowie Herrn Helmut Maaß Vorsitzender von Niere Saar e.V. und mir brachten wir unsere Ideen ein. Wir hatten auch erstmals vor, den Tag unter das Motto „Von Mensch zu Mensch – gemeinsam für Organspende“ zu stellen. Als Highlight wollten wir die saarländischen Spitzenpolitiker zum Infostand einladen. Mit wenig Hoffnung versendeten wir die Einladungen. Zwei Wochen später hatten alle Spitzenpolitiker des Saarlands uns eine Zusage gegeben, uns am Organspendestand ein Statement zur Organspende abzugeben und von den Fotografen ablichten zu lassen.

Ich dachte: „Oh Gott, wie überstehen wir diesen Tag.“ Die Organisationsmaschinerie begann. Wieder benötigten wir ein Zelt, sowie Luftballons, Infomaterial, Gas für die Ballons und vieles mehr. Hilfe fanden wir, wie jedes Jahr, beim THW sowie der saarländische Industrie, Banken, Lottogesellschaft und den Krankenkassen. Die Firma Gambro schenkte uns eine ausgediente Dialysemaschine, so dass wir mit einer Schaufensterpuppe eine Dialyse den interessierten Menschen in der Fußgängerzone demonstrieren konnten. Zudem hatten wir eine Videoleinwand aufgebaut, über die wir Dialyse sowie die Songs der Organspendenkampagne der Techniker Krankenkasse in Video und Ton demonstrierten.

Einen Tag vor dem Tag der Organspende wurden wir ins Gesundheitsministerium geladen, um gemeinsam mit dem Gesundheitsminister und Vertreter von DSO und Krankenkassen, die Organspendenkampagne des Saarlandes der Presse zu präsentieren. Den Tag der Organspende selbst haben wir dann trotz Hektik und Anspannung noch gut überstanden. Wir ließen, wie jedes Jahr, den Tag bei unserem Stammtaliener noch einmal Revue passieren und ausklingen.

Für 2010 steht wieder Einiges auf unserem Plan. Zum ersten Mal haben wir mit dem Eigentümer der saarländischen Karlsberg Brauerei, Dr. Richard Weber, einen Schirmherrn für unsere Kampagne TdO 2010 gewinnen können. Durch den Kontakt zu Klaus Schmitt, Ehemann von unserem Mitglied Hanna Schmitt, haben wir die Deutsche Telekom als einen Sponsor erzielen können. Das Motto in diesem Jahr lautet: „Von Mensch zu Mensch – Organspende kennt keine Grenze“ Hierzu laden wir Vertreter der Organspendenorganisationen aus Frankreich, Luxemburg, Belgien und natürlich Deutschland ein. Ebenso wollen wir die Leiter der Glaubensgemeinschaften von der jüdischen sowie moslemischen Gemeinde und der katholischen Kirche bei uns am Infostand empfangen. Auch die Politik wird wieder ver-

treten sein. Das Infoteam hat sich wieder vergrößert und wird auch von Leuten unterstützt, die nicht unserem Verein angehören.

Weiterhin haben wir dieses Jahr unsere Werbeaktion vergrößert. So werben wir alle gemeinsam beim Firmenlauf in Dillingen, beim Sommerbiathlon in Püttlingen, bei verschiedenen Themenmärkten und in Firmen für Organspende.

Wer Lust hat, kann uns gerne am 05.06.2010 in Saarbrücken an unserem Werbestand besuchen kommen. Saarbrücken ist immer ein kleine Reise und Besuch wert!

Bis dahin!

Euer

Martin Müller

In Fulda wurde ein neuer Vorstand gewählt



Bei der Mitgliederversammlung am 12.03.2010 in Fulda wurde ein neuer Vorstand gewählt. Der Vorstand setzt sich nun wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Rainer Merz, 2. Vorsitzender Martin G. Müller, Kassenführer Roland Dürr, Schriftführer Gunther Fischborn, Zu Beisitzern wurde gewählt: Paul Dehli, Annette Bauer und Sven Schrot..

JuNi News hat abgespeckt und stellt sich quer

Das Redaktionsteam der JuNi NEWS bemühte sich sechs Jahre lang, Eure Online-Zeitung so zu gestalten, dass sie sich von herkömmlichen Zeitschriften, die sich mit der Nephrologie als Hauptthema befassen, abgehoben haben.

Wir veröffentlichten Berichte, die niemals beschönigt waren, hatten keine Berührungspunkte mit Ärzten und Politiker und wußten uns verbal zur Wehr zu setzen.

Zudem versuchten wir durch persönliche Erfahrungsberichte und Interviews aufzuzeigen, wie betroffene Menschen mit ihrer Erkrankung umzugehen verstehen. Damit wollten wir andere Betroffene Mut machen, nach dem Motto: "Wenn andere Betroffene in ähnlicher Situation das schaffen, dann schaffe ich das auch!"

Wir sammelten Presseberichte aus interessanten Themengebieten, die Euch interessieren könnten und hielten Euch auf dem neusten Informationsstand. Das Ganze rundeten wir mit einer Humorecke ab. Also kurz gesagt: Wir dachten: Mit unserem Konzept sind unsere Leser zufrieden!

Vor einigen Wochen hatten wir uns Fragen überlegt und an alle Bezieher der JuNi NEWS geschickt, um zu erfahren, wie die JuNi NEWS bei Euch ankommt, was Euch an der ONLINE-Zeitung gut gefällt oder auch nicht. Von über 150 JuNi-NEWS Bezieher, erhielten wir nur 14 Rückmeldungen! Dieses Ergebnis, das uns sagt: "Unsere Vereinszeitschrift ist über 90% der Bezieher gleichgültig. Dies hat uns mehr als überrascht. Der Vorstand und wir haben nun beschlossen, die JuNi NEWS in der Anzahl der Seiten zu reduzieren, resultierend dahin, dass weniger Information in Zukunft unsere Leser erreichen. Ab jetzt wird nur noch die JuNi NEWS zwischen sechs und zehn Seiten Inhalt in Form eines Vereinsbrief alle zwei Monate erscheinen.

Das Format haben wir zum besseren Lesen, nach einer Idee unseres neuen Vorstandskollegen Sven Schrot im Querformat gewählt.

Sozialseminar in Fulda vom 11. – 14. März 2010

Das erste Seminar in diesem Jahr fand traditionell im März statt, verbunden mit unserer Mitgliederversammlung und Vorstandswahlen.

Als Themen standen dieses Mal die sozialen Aspekte im Vordergrund.

Das Seminar wurde von Daniela Helduser und Rainer Merz bestens vorbereitet und hauptsächlich von Daniela geleitet, da Rainer aus Fortbildungsgründen erst am späten Freitag Abend anreisen konnte.

Nach dem langen und harten Winter freuten wir uns auf das Hotel Lenz in Fulda, das einigen bereits vom letzten Jahr in positiver Erinnerung war. Vom richtigen Lenz war allerdings keine Spur zu finden, so hatten doch vor allem die Teilnehmer aus dem Süden von Deutschland eine winterliche Anreise vor sich, da es am Donnerstag morgen wie so oft in diesem Winter mal wieder eine Überraschung in „weiß“ beim Blick aus dem Fenster gab.

Viele Teilnehmer reisten aufgrund der sehr günstigen Lage von Fulda und des Hotels mit der Bahn an. Das Hotel Lenz liegt in der Nähe des Hauptbahnhofes der Stadt und ist, sowohl per Bahn als auch mit dem Auto, gut zu erreichen.

Den Donnerstag Abend ließen wir bei gutem Abendessen und gemütlichem Beisammensein ausklingen. Es gab viel zu erzählen und zu berichten seit unserem letzten Treffen, und einige vergnügten sich bei Tischfußball und Billard im Nebenzimmer.

Die erste Referentin am Freitag morgen hatte sich etwas später angekündigt. So hatten wir genügend Zeit, uns ausgiebig am Frühstücksbuffet zu stärken.

Nach der frühen Anreise von weiteren Mitgliedern waren wir dann insgesamt ca. 30 junge und junggebliebene Teilnehmer aus allen Teilen Deutschlands, von Norden nach Süden und Westen nach Osten.

Frau Nicole Scherhag vom Bundesverband Niere e.V. informierte uns im ersten Vortrag umfangreich über die chronische Nierenerkrankung und mögliche Belastungen daraus. Die Themen reichten von Zuzahlungen zu Kassenleistungen, Schwerbehinderung und Berufstätigkeit, Lohnersatzleistungen und Pflegebedürftigkeit bis zu Beratungsmöglichkeiten und Ansprechpartner. Dies geschah stets in einem lebhaften Dialog mit uns, so dass wir die Möglichkeit hatten, über Fallbeispiele ebenso zu diskutieren wie hilfreiche Ratschläge mit nach Hause zu nehmen.

Nach dem Mittagessen, bei dem wir zwischen vier Gerichten auswählen konnten und die alle sehr lecker schmeckten, folgte der zweite Teil über die sozialen Aspekte bei chronischen Nierenerkrankungen.

Wer gerne mehr über die Sozialseminare von Frau Scherhag und des Bundesverband Niere e.V. wissen möchte, kann sich im Internet unter <http://bundesverband-niere.de/1760/sozialseminare> informieren.

Nach der Kaffeepause folgte der letzte Vortrag zum Thema „Generika bei Transplantieren“.

Als Referent stellte sich Herr Dr. rer. nat. Uwe Weidenauer, Fachapotheker für Pharmazeutische Technologie aus Weinheim, vor. In seinem ca. 1 ½ - stündigen Vor-

trag erhielten wir Informationen zur Arzneimittelentwicklung und der Wirksamkeit eines Medikaments, Nachahmerarzneimittel sowie Reimporte und Generika. In die Tiefe ging es beim Thema Pharmakokinetik und die Bedeutung der Galenik (= Entwicklung und Formulierung der Arzneiformen).

Am Ende eines interessanten Seminartages stand für die Dialysepatienten eine Gastdialyse im KfH Nierenzentrum Fulda an. Sie hatten dennoch die Möglichkeit, vorher nochmals das gute Essen im Hotel Lenz zu genießen, bevor es los ging. Die Transplantieren und gesunden Partner verbrachten den Abend mit einem kleinen Verdauungsspaziergang oder in geselliger Runde im Hotel.

Am Samstag Vormittag um 10 h begrüßte uns unser 1. Vorsitzender Rainer Merz zur Mitgliederversammlung. Nach Diskussion und Abstimmung der Tagesordnungspunkte standen die Neuwahlen auf dem Programm. Unser neuer Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

Vorsitzender: Rainer Merz

Stellvertretender Vorsitzender: Martin G. Müller

Kassenführer: Roland Dürr (neu)

Schriftführer: Gunter Fischborn

Beisitzer: Paul Dehli, Annette Bauer (neu) und Sven Schrot (neu).

Über die Besetzung der Leiter der Regionalgruppen entscheidet der Vorstand in seiner nächsten Sitzung im April.

Der Nachmittag stand zur freien Verfügung.

Daniela hatte um 16.30 h eine Stadtführung durch Fulda organisiert, an der die meisten teilnahmen.

Bei kaltem aber trockenem Wetter wurde uns während eines Spaziergangs durch die Altstadt die Geschichte der Stadt erzählt. Die Hauptsehenswürdigkeiten sind der Dom und das Schloss.

Nach der Stadtführung wärmten sich einige in einem Café auf, andere nutzten die Gelegenheit zu einem Einkaufsbummel etc.

Um 19 h trafen wir uns gemeinsam in einer deutsch-französischen Gaststätte wieder, um die Seminartage bei Flammkuchen und anderen Leckereien ausklingen zu lassen.

Nach der späten Rückkehr im Hotel setzten sich die „immer noch nicht müden“ zu weiteren Gespräche zusammen, die bis nach Mitternacht angedauert haben sollen ... Mit neuen Informationen, Aspekten und Eindrücken reisten wir am Sonntag zurück in die Heimat.

Vielleicht sehen wir uns bei der geplanten Aktiv- und Gesundheitswoche im August

2010 oder beim nächsten Seminar im Oktober 2010 in Kiel wieder!?!

Herzlichen Dank an Daniela und Rainer für die Organisation und Durchführung eines gelungen und interessanten Seminars!

Christine Wörner

Shuntecke

Frage:

"Was sind die häufigsten Ursachen, die zu einem Dialyseshuntverschluss führen?"

Schon während der Erstanlage eines Dialyseshunts machen dem Operateur nicht selten die schwierigen Gefäßverhältnisse beim Patienten zu schaffen. Nicht zuletzt reduzieren vorausgegangene, häufige Punktionen von Arterien und Venen bei den schon vor Beginn der Hämodialysebehandlung chronisch Kranken die Zahl der für die Operation nutzbaren Gefäße. Frühzeitig nach der Operation auftretende Verschlüsse sind entweder auf ein chirurgisch-technisches Problem oder (häufiger) auf die schwierigen Ausgangsverhältnisse beim Patienten zurückzuführen.

Im weiteren Verlauf kann die häufig bei Dialysepatienten nachweisbare Hypotonie (1), eventuell in Kombination mit Blutdruckschwankungen (hervorgerufen durch eine suboptimale Dialyseführung oder durch großen Volumenentzug bei mangelnder Patientencompliance), zur Thrombose (2) des Gefäßzugangs führen. Auch eine zu lange oder zu starke Kompression (3) der Punktionsstellen nach der Dialyse oder ein Hämatom (4) durch eine nicht ausreichende Kompression (3) oder durch eine Fehlpunktion können den Verschluss eines sonst gut funktionierenden Zugangs bewirken.

Die häufigste Ursache für den akuten Verschluss des Dialysezugangs sind jedoch langsam entstehende Stenosen (5) im Zugang selbst oder in den zu- und abführenden Gefäßen. Nach Anlage einer Dialysefistel kann die unphysiologische Beanspruchung der Vene durch das extreme arterio-venöse Druckgefälle und den "unnatürlich" hohen Blutfluss im Gefäß, aber wohl auch das operative Trauma der Freilegung der Vene anlässlich der Shuntanlage, eine Verdickung der Venenwand bewirken, die zu einer zunehmenden Einengung ihres Lumens führt. Dieser "Degenerationsprozess" wird durch die immer wiederkehrenden, punktionsbedingten Verletzungen der Venenwand mit unterhalten. Schließlich kann auch ein Fortschreiten der bei Dialysepatienten häufigen Arteriosklerose zu Stenosen (5) der Arterien und damit zum Versagen des Gefäßzugangs führen.

Beim Prothesenshunt kann Narbengewebe, das durch die zahlreichen Punktionslöcher in das Lumen der Prothese hineinwächst, die Entstehung von Stenosen (5) im Shuntverlauf bewirken. Die häufigste Ursache für das Spätversagen von Prothesenshunts ist jedoch eine zunehmende Stenosierung der venösen Anastomose (6). Bereits die auch bei sorgfältigster Technik nicht zu verhindernde operative Traumatisierung der Gefäßwand anlässlich der Prothesenimplantation löst einen "Heilungsprozess" aus, der über eine narbige Schrumpfung zur Anastomosenstenose führt. Dieser Prozess wird noch unterhalten durch die Anpassungsvorgänge in der Gefäßwand an die unphysiologische Dauerbeanspruchung durch den nach der Shuntanlage erhöhten Blutdruck und Blutfluss der Vene.

Sowohl bei der av-Fistel als auch beim Prothesenshunt lassen sich die Thrombose-raten durch sogenannte Serviceoperationen deutlich senken und damit die Funktions-raten anheben. Dennoch liegt die kumulative Funktionsdauer (gesamte Funktionszeit eines Dialysezugangs unter Einschluss erfolgreicher Korrekturen) im Mittel beim Prothesenshunt nur bei etwa 2 Jahren, bei der av-Fistel immerhin bei 5 bis 6 Jahren oder mehr. Voraussetzung für die erfolgreiche Korrektur einer Stenose (5) vor der Thrombose (2) des Dialysezugangs ist deren rechtzeitige Erkennung.

1. Hypotonie: erniedrigter Blutdruck
2. Thrombose: Verschluss eines Blutgefäßes (hier: Dialysezugangs) durch Gerinnselbildung
3. Kompression: Ausübung von Druck (hier: zur Blutstillung)
4. Hämatom: Bluterguss
5. Stenose: Engstelle
6. Anastomose: Nahtverbindung zwischen Gefäßen (hier: zwischen Shuntprothese und Vene)



Kontakt

Dr. med. Volker Mickley Fachbereich Gefäßchirurgie am
Klinikum Mittelbaden gGmbH Kreiskrankenhaus Rastatt
Engelstr. 39, 76437 Rastatt Tel.: 07222/389-4214
Fax: 07222/389-64201
Email: v.mickley@klinikum-mittelbaden.de

Humor



Tut mir leid. Ich finde gleich eine gute Stelle.

Ich freue mich, dass mir erlaubt wurde, in jeder Ausgabe der JUNI NEWS ein Cartoon von Peter Quaipe (früher Bassist der Rockgruppe The Kinks und auch Dialysepatient) aus seinem Buch: "The Lighter Side of Dialysis" ins Deutsche übersetzen zu dürfen.

(copyright © Jazz Communication Ltd 2004 all rights reserved, Cartoons: Peter Quaipe - deutsche Übersetzung: Thomas Lehn)

Die Bauersfrau ist in den letzten Zügen schwanger. Schlußendlich ist es soweit und ihr Mann bringt sie ins ortsansässige Krankenhaus. Weil er aber wieder schnell zurück aufs Feld muß, um die Ernte einzufahren, sagt er zu ihr: "Schreib mir bitte, wenn das Baby da ist, okay?" Die Bäurin erwidert: "Ich schreibe Dir lieber "Fahrrad" angekommen, damit nicht alle im Ort sofort wissen, was los ist!" Am folgenden Tag kommt der Brief beim Bauern an: "2 Fahrräder angekommen. Eins mit Ventil und ein Fahrrad ohne."

Verzweifelt kniet der Dompteur mit dem erloschenen Feuerring vor dem Löwen: - "Oooh, nein! - Springen sollst du... nicht pusten!"

Termine

Juni:

- **01.08. bis 08.08.2010** Gesundheitswoche VDK Hotel am Christlessee in Isny

Juli:

- **10.07.2010** Vorstandssitzung Stuttgart

September

- **18.09.2010** Shuntseminar Regionalgruppe Rheinland Pfalz/ Saarland Stadthotel Püttlingen in Püttlingen

Oktober:

- **07. bis 10.10.2010** Seminar Kiel Hotel Rosenheim

November:

- **06.11.2010** Vorstandssitzung Karlsruhe oder Stuttgart

Dezember:

- **04.12.2010** Jahresabschlussfeier der Regionalgruppe Rheinland Pfalz / Saarland St. Wendel
- **11. bis 12.12.2010** Jahresabschlussfeier Thüringen

Organspendenwerbung bei T-Systems in Saarbrücken



20.04.2010 warben die Regionalgruppe Saarland und-Niere Saar e.V. bei den Mitarbeiter von T-Systems in Saarbrücken für Organspende. Dabei wurde auch die neue Bodenzeitung vorgestellt. Nächster Werbetermin ist der 08.05.10. beim Themenmarkt in St. Wendel.

Aus der Presse

Süßstoff schwächt die Niere

SAN DIEGO – Wer sich nierengesund ernähren will, muss um bestimmte Lebensmittel einen Bogen machen. Zu viel Salz und künstlich gesüßte Getränke sind nach neuesten Erkenntnissen Gift für das Ausscheidungsorgan.

An mehr als 3000 Frauen der Nurses Health Study hatten Dr. Julie Lin und Kollegen vom Brigham and Women's Hospital geprüft, wie sich der Salzgehalt in der Nahrung und der Konsum süßer Limonaden auf die glomeruläre Filtrationsrate (Gesamtvolumen des Primärharns) auswirkt. In einer ersten Arbeit stellten sie fest, dass Frauen, die mit dem Essen mehr Salz zu sich nahmen, im Verlauf von elf Jahren einen höheren Nierenfunktionsverlust hinnehmen mussten als andere Studienteilnehmerinnen. Dies passt zu bereits bekannten experimentellen Daten am Tiermodell, berichtete die Medizinerin beim Kongress der American Society of Nephrology.

Die Untersuchung Nummer zwei widmete sich dann künstlich gesüßten Getränken. Hier zeigte sich: Für die Niere ist süß nicht gleich süß. Während Zucker offenbar keinen ungünstigen Einfluss hat, sorgten mit Zuckeraustauschstoffen gesüßte Getränke (ab zwei am Tag) für einen signifikanten Rückgang bei der glomerulären Filtrationsrate.

Forscher entschlüsseln Blutdruck-Regulation

Wie genau ein Baroreflexschrittmacher gegen Bluthochdruck funktioniert, war bisher nicht bekannt. Dies fanden nun Wissenschaftler heraus. Sie konnten zeigen, dass er über die Barorezeptoren Regionen des vegetativen Nervensystems reguliert und so den Blutdruck senkt.

Die Ergebnisse veröffentlichte das Team in der aktuellen Ausgabe des renommierten Magazins "Hypertension". "Die Ergebnisse tragen dazu bei ein Dogma umzustoßen, denn bis vor kurzem war man davon überzeugt, dass die Baroreflexrezeptoren nicht an der Regulation des Blutdrucks beteiligt sind", sagt der Studienleiter, Professor Jens Jordan.

Keine Wirkung bei 15 bis 20 Prozent der Patienten

Dauerhaft zu hoher Blutdruck belastet das Herz, verengt die Gefäße, beschleunigt die Gefäßverkalkung und verschlechtert so die Organdurchblutung. Patienten mit Bluthochdruck besitzen daher ein höheres Risiko für Schlaganfall, Herz- sowie Nierenerkrankungen. Dagegen helfen blutdrucksenkende Medikamente. Doch bei etwa 15 bis 20 Prozent der Patienten wirken diese Medikamente nicht. Eine Alternative wäre der Baroreflexschrittmacher, dessen Wirkungsweise Wissenschaftler um Professor Jordan in Kooperation mit der MHH-Klinik für Herz-, Thorax-, Transplantations- und Gefäßchirurgie und der MHH-Klinik für Nieren- und Hochdruckerkrankungen untersuchen. In verschiedenen Studien implantierte MHH-Chirurg Dr. Max Pichlmaier gemeinsam mit dem Nephrologen Jan Menne 19 Patienten den Schrittmacher.

Schrittmacher beeinflusst Aktivität des vegetativen Nervensystems

"Die Schrittmacherelektroden, die um die Halsschlagader gelegt sind, senden elektrische Impulse an die sogenannten Barorezeptoren. So wird dem Gehirn ein noch höherer Blutdruck vorgetäuscht. Das Gehirn steuert dem entgegen und senkt den Blutdruck", erklärt der Mediziner. "In unserer Studie konnten wir erstmals zeigen, dass der Schrittmacher die Aktivität des vegetativen Nervensystems beeinflusst. Die elektrischen Impulse signalisieren dem Gehirn, die Aktivität im Sympathikus zu verringern und die im Parasympathikus zu steigern", sagt Professor Jordan. "Erfreulicherweise wurde die normale Funktion der Barorezeptoren, die den Blutdruck stabilisiert, durch die elektrische Stimulation sogar besser, nicht schlechter. Es ist aber noch nicht bewiesen, dass der Schrittmacher den Blutdruck langfristig senkt und so Folgeschäden verhindert."

"Das Gerät kommt dieses Jahr auf den Markt. Die Mehrzahl der Patienten mit Bluthochdruck kann mit geeigneten Medikamenten gut eingestellt werden. Da die Implantation des Baroreflexschrittmachers eine Operation erfordert, die nicht ohne Risiken ist, wird diese Behandlungsmethode auch in Zukunft Risikopatienten vorbehalten bleiben, die auf andere Behandlungsmethoden nicht ansprechen", erklärt Professor Jordan.

Spruch

Eines der traurigsten Dinge im Leben ist, dass ein Mensch viele gute Taten tun muss, um zu beweisen, dass er tüchtig ist, aber nur einen Fehler zu begehen braucht, um zu beweisen, dass er nichts taugt.

Wir sind für euch da!



Rainer Merz



Martin G. Müller



Roland Dürr



Gunther Fischborn



Paul Dehli



Annette Bauer



Sven Schrot

Bei Fragen und Problemen könnt ihr uns gerne anrufen!

Rainer Merz	Tel: 0 7728 - 919190	Martin Müller	Tel: 0681 - 4171723
Sven Schrot	Tel: 07034 / 942644	Gunther Fischborn	Tel: 06221 - 751721
Roland Dürr	Tel: 07392-9289727	Paul Dehli	Tel: 06126 583898
Annette Bauer	Tel: 089 - 43588615		

JuNi-News ist die Informationsschrift des Vereins „Junge Nierenkranke Deutschland e.V.“

Impressum

LAYOUT: Martin G. Müller

Redaktion

Martin G. Müller, Anja Sachs, Thomas Lehn, Michael Rhos

Postversand

Annette Bauer

Bilder:

Martin G. Müller

Autoren dieser Ausgabe:

Christine Wörner, Thomas Lehn, Martin G. Müller

Beiträge:

Die Redaktion freut sich über jeden Beitrag, behält sich aber das Recht vor, Beiträge zu kürzen oder zu korrigieren. Mit der Überstellung der Beiträge/ Bilder an die Redaktion räumt der Verfasser JuNiNews alle Veröffentlichungsrechte ein.

Haftung Autoren:

Für den Inhalt von eingesandten Berichten und die verwendeten Informationen sind die jeweiligen Autoren alleine verantwortlich, die Redaktion Juni-News sowie der Verein Junge Nierenkranke Deutschland e.V. trägt keine Verantwortung für Verletzung von Rechten Dritter. Eventuell Schadensansprüche sind daher an die Autoren zu richten und nicht an den Verein Junge Nierenkranke Deutschland e.V.

Redaktionsanschrift:

Junge Nierenkranke Deutschland e.V.
Klausnerstr.8 66115 Saarbrücken
Tel: 0681/ 41717 23 - 4162829

Spendenkonto

Konto-Nr. 4798929
BLZ: 66650085